

Österreichische Parteien im Überblick

Vortrag von Univ. Prof. Dr. Anton Pelinka
im April 2010

Österreichische Parteien im Überblick

- **Warum Parteien?**
- **Parteien in Österreich zwischen Kontinuität und Veränderung**

Wurzeln der Parteien liegen im anglikanischen Raum

- Tories, Whigs in England (später: Labour)

Historisch gewachsene Parlamente

- Gründung von Parteien (Absprachen, Interessen nachgehen, Lobbyismus, ...)

Parteien in ihrer **Rekrutierungsfunktion** (Besetzung von Regierungen und Parlamenten) sind **für das Funktionieren von Demokratien unentbehrlich.**

Wie entstehen Parteien?

Krisentheorie

- aus Krisen entstehen neue Parteien
- nach Krisen können bestehende Parteien verschwinden
 - Bsp.: PASOK, ND in Griechenland (beide gegründet 1974): Militärdiktatur bricht zusammen (Kontinuitätsbruch, Neuanfang)

Cleavage-Theorie

- Parteien entstehen entlang von Gräben bzw. Bruchlinien
 - Religionen
 - Klasse: Christlich-bürgerlich bzw. Arbeiterpartei in Österreich
 - Region: völlig andere Parteienstruktur in der BRD bzw. DDR

Wie viele Parteien sich bilden, hat etwas mit dem **institutionalisierten Wahlsystem** zu tun. Bspw. bringt die USA durch die Institutionalisierung von Einer-Wahlkreisen nur zwei Parteien hervor.

Parteien in Österreich im Spannungsfeld von Kontinuität und Veränderung

In Österreich: auffallende **Kontinuität** bei den Parteien

- Karl Renner
 - Reichstagsabgeordneter in der Monarchie
 - erster Staatskanzler und letzter NR-Präsident der 1. Republik
 - erster Staatskanzler und erster Bundespräsident der 2. Republik
- Karl Lueger, Ignaz Seipel, Julius Raab
- Georg von Schönerer, Anton Reinthaller aus dem 3. Lager

Nur scheinbarer Widerspruch!

- Österreich mit vielen Bruchlinien, Gräben und Systembrüchen
- **ABER:** auffallende Kontinuität bezüglich der handelnden Parteien bzw. Politiker

Parteien in Österreich im Spannungsfeld von Kontinuität und Veränderung

Lager

- „Überfunktion“ österreichischer Parteien
- Lager übernehmen „Staatsfunktion“ (über Kernfunktion von Parteien hinaus)

Verstaatlichung großer Unternehmen nach 1945

- die österreichischen Parteien werden de facto **Unternehmer**
- hier setzt der so genannte **Proporz** ein (Ausdruck einer Notsituation)

Österreich wird „**Weltmeister**“ bezüglich **Parteimitgliedschaften**. Motive dafür neben weltanschaulichen Überlegungen sind der persönliche berufliche Aufstieg sowie der Zugang zu sozialen Leistungen (Wohnungen, Jobs, ...).

Parteien in Österreich im Spannungsfeld von Kontinuität und Veränderung

„Ab den 1980er-Jahren kümmert sich die heranwachsende Jugend immer weniger um diese Funktionen der Parteien.“

- 1975 wählen noch immer 90% der ÖsterreicherInnen zwei Parteien
- 1980 sind etwa 1,5 Mio ÖsterreicherInnen Parteimitglieder von ÖVP bzw. SPÖ
- 2006 ist die Konzentrationsrate < 50% gesunken (hat SPÖ oder ÖVP gewählt)
- Heute: weniger als 750.000 Parteimitglieder

Abnehmende Berechenbarkeit der Politik

- weniger berechenbare StammwählerInnen
- mehr unberechenbare WechselwählerInnen und NichtwählerInnen
- bessere Chancen für neue Parteien
- schlechtere Chancen für die beiden großen Parteien

*„Es findet eine „**Entaustrifizierung**“ der österreichischen Parteien statt. Österreich nähert sich einer „**europäischen Demokratienormalität**.“*

Ursachen

„Cleavages“

- **Religion (ÖVP), Klasse (SPÖ) spielen eine geringere Rolle für die Identifizierung mit Parteien als früher**
 - „Niemand will mehr ein Arbeiter sein.“
 - „Die Bauernschaft ist als Gesellschaftsteil zurückgegangen. Der Bauernbund spielt allerdings die gleiche Rolle wie 1945.“
- **geschlossene Milieus öffnen sich**
 - Die Bildungsschicht wird größer, obwohl geringer als in Resteuropa
 - Bildung ist wesentlich für das Überspringen von Milieugrenzen.

„Cross pressures“

- z.B. ein Mühlviertler Bauer, der am Arbeitsplatz VOEST ganz anderen (entgegengesetzten) Milieus ausgesetzt ist als am Wochenende daheim am Bauernhof
- Die SPÖ als „Partei aller arbeitenden Menschen“
natürliche Reaktion auf immer weniger Menschen, die sich der Arbeiterschaft zugehörig fühlen
- Die ÖVP als „Volkspartei“
Reaktion darauf, dass man als christliche Partei heute nicht mehr erfolgreich sein kann

Megatrends

Pelinka: *„Es gibt drei (bzw. vier) Megatrends“!*

- **Feminisierung**

- *„Es gibt bspw. kein Männerreservat Militär mehr; die Politik kann die Feminisierung bremsen oder unterstützen, aber sie kann sie nicht aufhalten.“*

- **Ökologisierung**

- *„Parteien übernehmen Themen, die sie grundsätzlich von anderen Parteien schwer unterscheidbar machen.“*

- **Globalisierung**

- *„Sie findet statt, unabhängig ob sie der Politik gefällt oder nicht.“*

- **Säkularisierung**

- besonders intensive Entwicklung in Österreich (nicht weltweit)

„Parteien reagieren auf diese Trends. Sie sind grundsätzlich nicht beeinflussbar.“

Wer wählt wen ...?

Wer wählt wen (und zwar weltweit)?

- unterscheidbar machen die Faktoren
 - Generation
 - Bildung und
 - Geschlecht

Links-Rechts-Schema des Parteienspektrums

- Grüne – SPÖ – Mitte – NEOS – ÖVP – FPÖ
- Die jungen Parteien sind die stärker polarisierenden Parteien, aber nicht im Sinne der alten Lagermentalität (z.B. Frage der Migration, etc.)

Bildung/Alter	alt	jung
Ja	ÖVP	Grüne (w)
nein	SPÖ	FPÖ (m)

Diskussion:

Modernisierungsgewinner/-verlierer

Seit den 80er-Jahren wächst der Unterschied zwischen arm und reich.

- Pelinka: „*Wachsende Ungleichheit passiert ohne dass die Politik es will.*“

Es gibt gesellschaftliche Segmente, die von dieser Entwicklung profitieren und welche, die sich davon bedroht fühlen. Am stärksten ist das im Bereich Bildung nachvollziehbar (messbare Parameter wie Lebenseinkommen, gesellschaftliches Prestige u. ä.)

- Bsp. Grenzöffnung nach Osteuropa:
für manche bedeutet sie einen Job bei der Raiffeisenbank in Bukarest und für manche den Verlust des jetzt schon schlecht bezahlten Jobs im Niedriglohnbereich.